

„Sie hören nicht zu,“ sagte die Maus streng zu Alice, „an was denken Sie?“

„Doch, ich höre zu,“ sagte Alice demütig. „Ich glaube, Sie waren gerade bei der fünften Biegung.“

„Was ist das für ein Unsinn?“ sagte die Maus, stand auf und ging fort. „Sie beleidigen mich!“

„Verzeihen Sie,“ bat die arme Alice, „ich wollte Sie nicht beleidigen. Sie sind gar so empfindlich.“

Die Maus brummte nur statt einer Antwort.

„Bitte kommen Sie zurück und erzählen Sie fertig,“ rief Alice und alle anderen im Chor: „Bitte ja, ja bitte!“ — aber die Maus schüttelte nur unwillig den Kopf und ging noch rascher fort.

„Wie schade, daß sie nicht dageblieben ist,“ seufzte der Papagei, als sie verschwunden war, und eine Krabbe nahm die Gelegenheit wahr, zu ihrer Tochter zu sagen: „Liebstes Kind, lerne daraus, daß man niemals in Zorn geraten soll.“

„Sei nur still, Mama,“ sagte die junge Krabbe ein bißchen schnippisch, „mit dir müßte sogar eine Auster die Geduld verlieren.“

„Wenn nur meine Dinah da wäre,“ sagte Alice laut, „die würde sie bald zurückholen.“

„Wer ist denn Dinah, wenn man fragen darf?“ meldete sich der Papagei.

Alice gab eifrig Auskunft, denn sie sprach über nichts so gerne wie über ihren Liebling: „Dinah ist unsere Katze. Sie ist ein so prächtiger Mäusefänger; und wenn Sie nur sehen könnten, wie sie hinter den Vögeln her ist! Kaum sieht sie einen Vogel, so hat sie ihn auch schon gefressen.“

Diese Erzählung verursachte große Aufregung in der ganzen Gesellschaft. Einige Vögel liefen augenblicklich davon. Eine alte Schwarzmeise hüllte sich

sehr sorgfältig in ihre Federn ein und sagte: „Ich muß wirklich nach Hause gehen. Die Nachtluft tut meiner Kehle nicht gut!“ Und ein Kanarienvogel rief zitternd seine Kinder: „Kommt meine Lieben, es ist höchste Zeit, daß Ihr alle zu Bett geht.“ Unter verschiedenen Vorwänden gingen sie alle fort und Alice sah sich bald allein.

„Wenn ich nur nicht von Dinah gesprochen hätte!“ sagte sie traurig. „Mir scheint, hier unten kann sie niemand leiden, und sie ist doch die beste Katze von der Welt. O meine geliebte Dinah! Werde ich dich jemals wiedersehen?“ Bei diesem Gedanken fing sie wieder zu weinen an. Denn sie fühlte sich schrecklich einsam und elend. Nach einer Weile hörte sie aber wieder Geklapper von Schritten in der Ferne und sah rasch auf, denn sie hoffte, daß die Maus es sich anders überlegt hätte und zurück käme, um ihre Geschichte zu Ende zu erzählen.